



DKKV Newsletter



Quelle: Pixabay, verändert

Das Sendai Rahmenwerk für Katastrophenvorsorge 2015 - 2030

Inhalt

- Editorial.....1**
- Expert:innenstimmen.....9**
- Global Platform for Disaster Risk Reduction 2022.....14**
- Nationales Fachforum.....16**
- Projekte.....17**
- Young Professionals.....21**
- Meldungen.....22**
- Literaturempfehlungen.....26**
- Veranstaltungen.....28**
- DKKV Intern.....29**

Liebe Kolleg:innen und liebe Leser:innen,

um den multiplen Herausforderungen von heute und in der Zukunft zu begegnen, hat sich die internationale Gemeinschaft auf Rahmenwerke wie die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, das Pariser Klimaabkommen und das Sendai Rahmenwerk für Katastrophenvorsorge geeinigt. Der Zeitraum zur Umsetzung der Rahmenwerke läuft noch 7,5 Jahre. Doch wo stehen wir eigentlich und reicht die verbleibende Zeit, um diese Ziele zu erreichen?

Die Klimakrise wird für viele Menschen weltweit immer spürbarer und die globale mittlere Oberflächentemperatur wird laut dem neuesten IPCC Bericht den Anstieg von 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Niveau wahrschein-

lich bis Anfang 2030 überschreiten^[1]. Ein lokaler Virus hat in den letzten zwei Jahren zu einer Pandemie mit weitreichenden Folgewirkungen geführt und auch der Krieg in der Ukraine betrifft viele von uns tagtäglich – die Ereignisse der letzten Jahre haben uns deutlich gezeigt, wie vernetzt unsere Gesellschaft ist und welche globalen Auswirkungen Katastrophen haben können. Das Thema der Katastrophenvorsorge und -verminderung ist also aktueller denn je. Insgesamt haben die Katastrophen der vergangenen Zeit neben gesellschaftlichem Zusammenhalt auch viele Probleme und Ungleichheiten auf verschiedensten Ebenen aufgedeckt, sie teilweise verstärkt und uns gezeigt, dass viele der Ziele aus [internationalen Rahmenwerken](#) noch viel Arbeit bis zu ihrer Erreichung benötigen.

Für das Thema der Katastrophenvorsorge und -verminderung nimmt das, von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen 2015 verabschiedete Sendai Rahmenwerk eine zentrale Rolle auf lokaler bis internationaler Ebene ein. Das übergeordnete Ziel des Rahmenwerkes liegt darin, das Engagement der Gesamtgesellschaft und aller Institutionen zu erhöhen. Die gilt insbesondere bei der Verringerung und Abwendung jeglicher Katastrophen, seien sie durch Naturgefahren induziert oder vom Menschen verursacht^[2].

Da 2023 die Halbzeit bei der Implementierung von Sendai markiert, wurde von verschiedenen Seiten die Notwendigkeit eines Fortschrittsberichtes über die Sendai Zielsetzungen bekundet und der dazugehörige Prozess des sogenannten „Midterm Reviews“ ab Ende 2021 von den teilnehmenden Ländern angestoßen^[3].

Dieser Newsletter befasst sich mit dem Sendai Rahmenwerk für Katastrophenvorsorge und dessen Umsetzung. Für einen besseren Überblick erörtern dazu auch zwei Expert:innen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) sowie von United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) ihre Standpunkte in einem Interview.

Der Weg nach Sendai 2015

Bis 1989 gab es neben humanitären Maßnahmen bei Katastrophen nur wenige internationale Kooperationen im Bereich des Katastrophenschutzes^[4]. Mit der in den 1990er Jahren ausgerufenen „Internationalen Dekade zur Reduzierung von Naturkatastrophen“ der Vereinten Nationen ([Abbildung 1](#)) und der steigenden politischen Akzeptanz für globale Politikansätze änderte sich jedoch auch der Blick auf globale Mechanismen zur Katastrophenprävention – ein Umschwung, der auch zur Gründung des DKKV beitrug. Mit der ersten Weltkonferenz der Ver-

einten Nationen zur „Reduzierung von Naturkatastrophen“ 1994 entstand die Strategie von Yokohama für eine sicherere Welt, die den Schwerpunkt von einer reinen Krisenbewältigung auch auf die Verhinderung von Katastrophen und Milderung ihrer Folgen setzte^[ebd.]. Einen weiteren Versuch dem Thema der Katastrophenvorsorge mehr internationale Aufmerksamkeit zu verleihen, stellte 2005 der auf der zweiten UN-Weltkonferenz zur Katastrophenvorsorge verabschiedete [Hyogo-Rahmenaktionsplan \(HFA\)](#) dar. Mit dem Ziel, Verluste durch Katastrophen bis 2015 deutlich zu verringern, setzte Hyogo so, auch wenn er nicht verbindlich war, einen Meilenstein bei der Umsetzung lokaler Katastrophenvorsorge und der Stärkung von internationalen Kooperationen^[4;5].

Mit Ablauf des Aktionszeitraumes 2015 fand in der Stadt Sendai (Japan), welche 2011 von einem starken Erdbeben heimgesucht worden war, die dritte Weltkonferenz der Vereinten Nationen über die Verringerung des Katastrophenrisikos statt. Ziel der teilnehmenden Staats- und Regierungschef:innen, Minister:innen und Delegierten war es, ein neues globales Rahmenwerk zur Verminderung von Katastrophenrisiken bis 2030 zu erarbeiten – das [Sendai Rahmenwerk für Katastrophenvorsorge 2015 – 2030 \(SFDRR\)](#)^[6].

Das Sendai Rahmenwerk als neuer Hoffnungsträger

Mit der Verabschiedung des SFDRR in Sendai 2015 erfolgte weltweit ein neuer Schritt in Richtung verbesserter Katastrophenvorsorge. Der zuvor geltende Hyogo-Aktionsplan erhöhte zwar das Engagement von nationalen Regierungen ihren Katastrophenschutz zu hinterfragen, doch zeigte er auch Schwächen auf, wie beispielsweise die Vernachlässigung menschengemachter Risiken, wie Terrorismus und Industrieunfälle^[4].

[1] IPCC (2021): Summary for Policymakers. In: Climate Change 2021: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Masson-Delmotte, V., P. Zhai, A. Pirani, S.L. Connors, C. Péan, S. Berger, N. Caud, Y. Chen, L. Goldfarb, M.I. Gomis, M. Huang, K. Leitzell, E. Lonnoy, J.B.R. Matthews, T.K. Maycock, T. Waterfield, O. Yelekçi, R. Yu, and B. Zhou (eds.)]. In: Cambridge University Press, S. 3–32. DOI: 10.1017/9781009157896.001.

[2] Bundesministerium für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) (o.J.): Nationale Kontaktstelle Sendai Rahmenwerk. Die Nationale Kontaktstelle für das Sendai Rahmenwerk. Online verfügbar unter https://www.bbk.bund.de/DE/Themen/Nationale-Kontaktstelle-Sendai-Rahmenwerk/nationale-kontaktstelle-sendai-rahmenwerk_node.html, zuletzt geprüft am 27.06.2022.

[3] United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) (o.J.): The Midterm Review of the Implementation of the Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015-2030 - Concept Note. Online verfügbar unter <https://afrp.undrr.org/sites/default/files/2021-11/Concept%20Note%20of%20the%20Midterm%20Review%20of%20the%20Implementation%20of%20the%20Sendai%20Framework.pdf>, zuletzt geprüft am 04.07.2022.

[4] Prior, T.; Roth, F. (2015): Internationale Katastrophen-Politik nach Sendai. In: CSS Analysen zur Sicherheitspolitik (173), S. 1–4. Online verfügbar unter <https://css.ethz.ch/content/dam/ethz/special-interest/gess/cis/center-for-securities-studies/pdfs/CSSAnalyse173-DE.pdf>, zuletzt geprüft am 14.07.2022

[5] United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) (o.J.): PreventionWeb. Hyogo Framework for Action. Online verfügbar unter <https://www.preventionweb.net/sendai-framework/Hyogo-Framework-for-Action>, zuletzt geprüft am 17.05.2022.

[6] Vereinte Nationen (UN) (2015): Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015-2030. Genf, Schweiz.

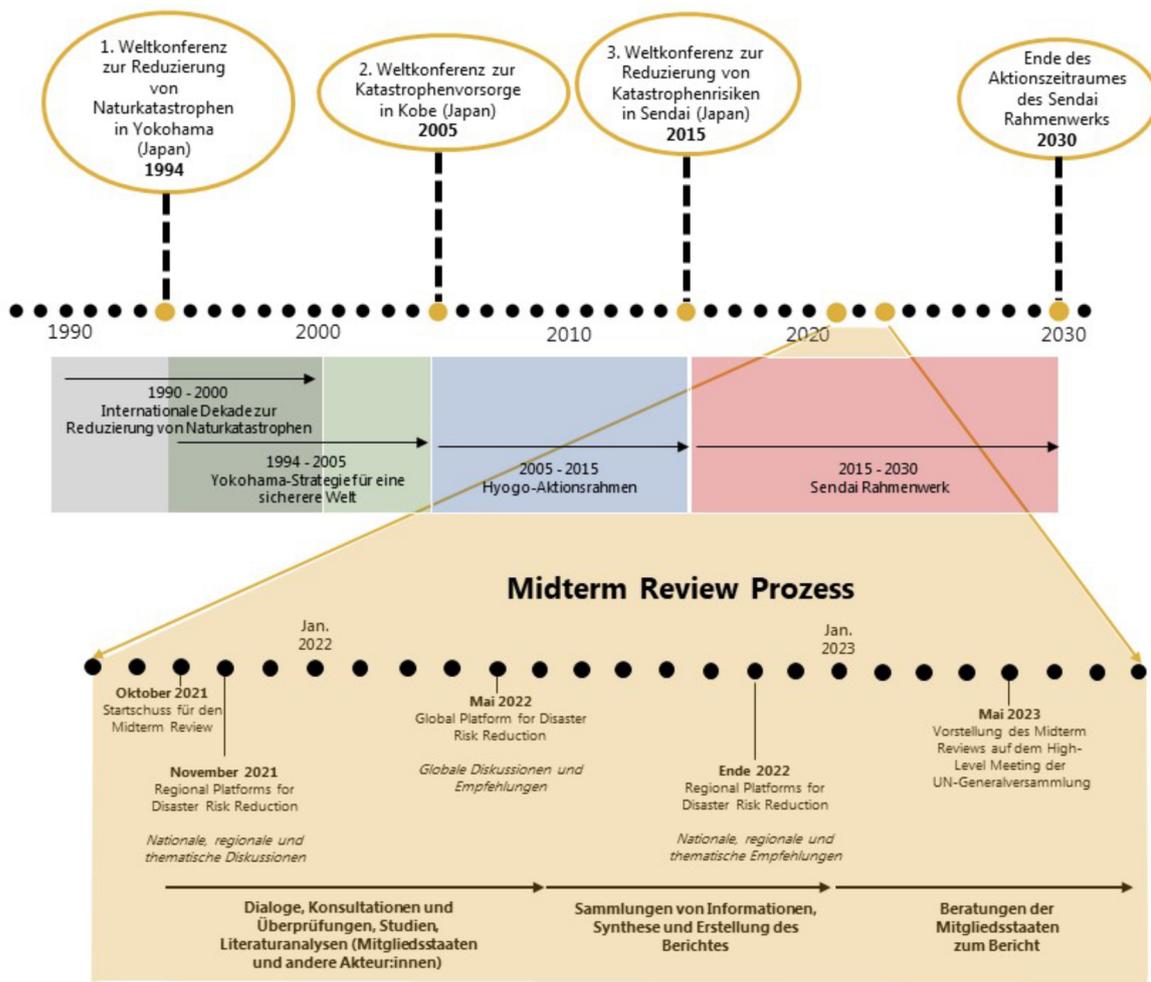


Abbildung 1 Zeitplan bis zum SFDRR und Ablauf des Midterm Review Prozesses
[Eigene Abbildung nach 3;4;16]

Das SFDRR berücksichtigt neben Naturgefahren auch diese sowie verbundene ökologische, technologische und biologische Gefahren und den entsprechenden Risiken in all ihren Ausmaßen und Auftretswahrscheinlichkeiten^[ebd.]. Zudem fördert das Rahmenwerk die stärkere Verankerung des Resilienzkonzeptes bei der Reduzierung von Katastrophenrisiken und berücksichtigt das Zusammenspiel dieser Risiken mit vielen anderen Themen^[ebd.]. Ebenso hebt das Rahmenwerk die Wichtigkeit lokaler Maßnahmen und die Stellung von Frauen in der Katastrophenvorsorge hervor^[ebd.]. Dies geht allgemein mit einem gesamtgesellschaftlichen Ansatz zur Erreichung der SFDRR Ziele einher, der das Engagement von staatlichen Institutionen aber auch dem privaten Sektor, NGOs, der Wissenschaft und der zivilen Gesellschaft miteinbezieht^[7].

Auch wenn das Rahmenwerk keinem völkerrechtlichen Vertrag entspricht, haben sich die Mitgliedsstaaten freiwillig zur Umsetzung des Rahmenwerkes verpflichtet^[8]. Dabei ist das übergeordnete Ziel, bestehende Expositionen und Vulnerabilitäten gegenüber Katastrophen zu reduzieren, neue Katastrophen zu verhindern sowie die Resilienz der Bevölkerung gegenüber menschengemachter und Naturgefahren zu erhöhen^[2;6].

Zur Erreichung dieses Zieles sind in dem Rahmenwerk zusätzlich sieben Verringerungs- und Verbesserungsziele beschrieben ([Abbildung 2](#)). Zur Unterstützung der Zielerreichung werden zudem vier Handlungsprioritäten formuliert^[6]:

1. Das Katastrophenrisiko verstehen,
2. die Institutionen der Katastrophenvorsorge stärken, um das Katastrophenrisiko zu steuern,

[7] Matsuoka, Y.; Rocha, E. G. (2021): The role of non-government stakeholders in implementing the Sendai Framework: A view from the voluntary commitments online platform. In: Progress in Disaster Science 9 (100142), S. 1–20. DOI: 10.1016/j.pdisas.2021.100142.

[8] Germanwatch e.V. (2015): Was in Sendai erreicht wurde. Zehnjähriges Aktionsprogramm für Katastrophenvorsorge. In: KlimaKompakt (84 / 06 2015), S. 2–5.

[9] United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) (o.J.): What is the Sendai Framework? Online verfügbar unter <https://www.un-drr.org/implementing-sendai-framework/what-sendai-framework>, zuletzt geprüft am 21.06.2022.

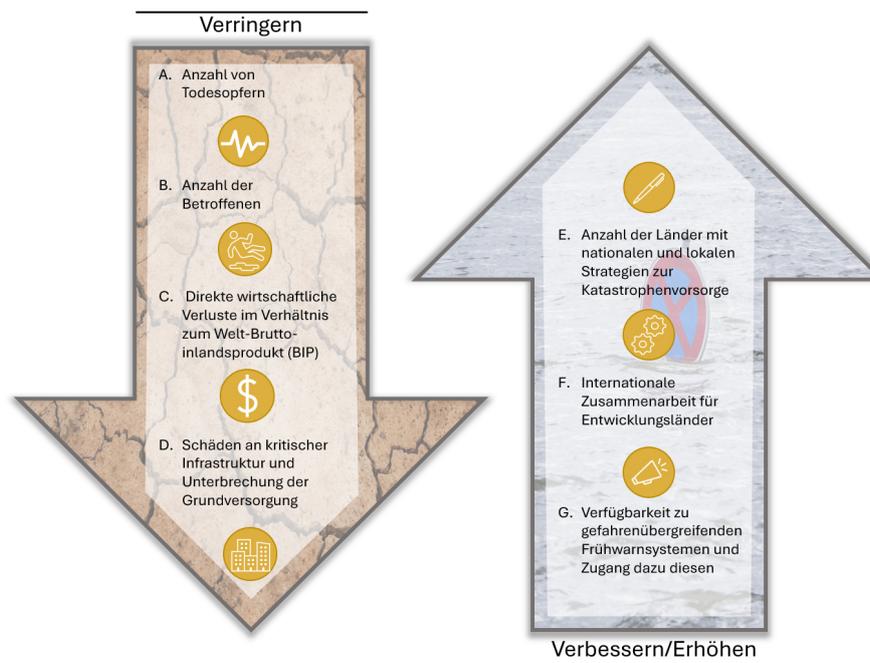


Abbildung 2 Die Ziele des SFDRR [Eigene Abbildung nach 6;9]

3. in die Katastrophenvorsorge investieren, um die Resilienz zu stärken,
4. die Vorbereitung auf den Katastrophenfall verbessern, um wirksamer reagieren zu können, und bei Wiederherstellung, Rehabilitation und Wiederaufbau nach dem Prinzip „build back better - besser wiederaufbauen“ vorgehen.

Diese Prioritäten werden zudem ergänzt durch [13 Leitsätze](#) zur Maßnahmenentwicklung auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene^[ebd.].

Um die Fortschritte bei der Umsetzung des SFDRR festzustellen, wurde der sogenannte [Sendai Monitor](#) eingerichtet. Auf dieser Plattform haben 155 Länder die Möglichkeit einmal jährlich Daten zu 38 Indikatoren aus lokalen, regionalen und nationalen Behörden einzupflegen. Neben der Untersuchung der Implementierung des SFDRR dienen die Daten auch dazu, einige themenverwandte „[Sustainable Development Goals \(SDGs\)](#)“ zu untersuchen^[3; 10; 11].

Ein gutes Beispiel einer Maßnahme zur SFDRR-gestützten Resilienzsteigerung auf lokaler Ebene ist die Initiative Making Cities Resilient (MCR2030). Weitere Informationen finden Sie dazu in der [Infobox 1](#).

Sendai in Deutschland

Die Kerninstitution bei der Umsetzung des SFDRR in Deutschland ist eine Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG). Zu den Mitgliedern der Arbeitsgruppe zählen momentan das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium des Inneren und für Heimat (BMI), für Arbeit und Soziales (BMAS), für Verteidigung (BMVg), dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG), für Digitales und Verkehr (BMDV), für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie ausgewählte nachgeordnete Behörden bzw. Organisationen. Zu diesen gehören das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), das Umweltbundesamt (UBA) und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)^[12].

Im Auftrag der IMAG nimmt die Nationale Kontaktstelle für das Sendai Rahmenwerk, eingerichtet beim BBK, seit 2017 die koordinierende Rolle bei der Umsetzung des

[10] United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) (o.J.⁴): PreventionWeb.Sendai Framework Monitor. Online verfügbar unter <https://www.preventionweb.net/Sendai-Framework/Sendai-Framework-Monitor>, zuletzt geprüft am 13.06.2022.

[11] United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) (2022^a): Global Platform for Disaster Risk Reduction: Co-Chairs' Summary. Bali Agenda for Resilience. From Risk to Resilience: Towards Sustainable Development for All in a COVID-19 Transformed World.

[12] Bundesministerium für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) (o.J.⁵): Nationale Kontaktstelle Sendai. Zusammenarbeit mit Akteuren. Online verfügbar unter https://www.bbk.bund.de/DE/Themen/Nationale-Kontaktstelle-Sendai-Rahmenwerk/Zusammenarbeit-mit-Akteuren/zusammenarbeit-mit-akteuren_node.html, zuletzt geprüft am 27.06.2022.

SFDRR ein^[2;13]. Dabei ist ihre Aufgabe eine Nationale Strategie zur Resilienzsteigerung gegenüber Katastrophen („Deutsche Resilienzstrategie“) ([Infobox 2](#)) in Deutschland zu etablieren sowie die deutschen Fortschritte bei der Umsetzung des SFDRR zu erfassen und diese an die Vereinten Nationen zu berichten^[2]. Ebenso werden durch die Nationale Kontaktstelle verschiedenste Akteur:innen informiert, vernetzt und zur Zusammenarbeit

angeregt^[ebd.]. Zu diesem Zweck soll zudem die Nationale Plattform für Resilienz begründet werden. Sie soll verschiedene Akteur:innen aus der Politik, der Zivilbevölkerung und der Wissenschaft zusammenzuführen und an dem Umsetzungsprozess beteiligen sowie helfen, Katastrophenrisikomanagement als Querschnittsthema zu etablieren^[12;13].

Infobox 1 Making Cities Resilient 2030



[Making Cities Resilient 2030](#) (MCR2030) ist eine akteursübergreifende Initiative, welche seit 2020 dazu beitragen soll, Städte bis 2030 inklusiver, sicherer und nachhaltiger zu gestalten sowie ihre urbane Resilienz zu erhöhen^[14]. Dieses Ziel wird durch Netzwerke zwischen Städten, Interessensvertretungen, Wissens- und Erfahrungsaustausch und den Aufbau von Partnerschaften auf verschiedenen Ebenen umgesetzt^[ebd.]. Über ein Drei-Stufen System, sogenannte Stages, begleitet die Initiative die Städte auf ihrem Weg zu einer gesteigerten Resilienz ([Abbildung 3](#)).

Die teilnehmenden Städte sollen in ihrer Entwicklung durch fachkundige Einrichtungen unterstützt werden. Aktuell haben sich dazu mehrere Einrichtungen bereiterklärt^[ebd.]. Auch das DKKV ist seit April 2022 als sogenannte „supporting entity“ in dem Netzwerk tätig.



Abbildung 3 Drei-Stufen (Stages)-Prinzip von MCR2030 zu einer verbesserten Resilienz [Eigene Abbildung nach 14;15, Stand Juli 2022]

[13] United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) (o.J. e): Germany National Platform. Online verfügbar unter <https://www.undrr.org/national-platform/germany-national-platform>, zuletzt geprüft am 06.06.2022.

[14] United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) (o.J. f): Making Cities Resilient. About Making Cities Resilient. Online verfügbar unter <https://mcr2030.undrr.org/>, zuletzt geprüft am 17.06.2022.

[15] United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) (o.J.g): Making Cities Resilient. Resilience Roadmap. Online verfügbar unter <https://mcr2030.undrr.org/resilience-roadmap#stage-c>, zuletzt geprüft am 22.06.2022.

Im Rahmen dessen dient auch die [Fachtagung Katastrophenvorsorge](#), ausgerichtet vom DRK mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes, seit 2016 dazu, verschiedensten nationalen und internationalen Stakeholdern eine Austauschebene zu bieten^[12]. Die Konferenz wird ebenso vom DKKV, dem Katastrophennetz e.V. sowie dem BBK unterstützt.

Halbzeit von Sendai

Es sind 7,5 Jahre vergangen seit der Implementierung des SFDRR 2015 und 7,5 Jahre liegen noch vor uns bis 2030 – Halbzeit des SFDRR, doch was ist passiert und was kann uns die Zukunft bringen?

Ende 2020 wurde bei der UN Generalversammlung die Erstellung des bereits erwähnten Midterm Reviews zum SFDRR beschlossen, welcher nach mehreren Erstellungsschritten ([Abbildung 1](#)) im Mai 2023 beim einem High-Level Meeting der UN Generalversammlung vorgestellt werden soll^[16]. Der Fortschrittsbericht soll der Überprüfung des aktuellen Standes bei der Implementierung des Rahmenwerks auf politischer Ebene, in Programmen und Finanzierungsschemata sowie bei der Feststellung neuer Herausforderungen und neu aufkommender Themen bis 2030 dienen^[3;16]. Daraus sollen ebenso neue Risikomanagementansätze und

-mechanismen ermittelt werden und vorhandene Konzepte bis 2030 gestärkt werden^[ebd.].

Koordiniert wird der Midterm Review vom United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR). Damit der Bericht im Einklang mit der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe des Rahmenwerkes steht, sollen dabei neben Ergebnissen aus staatlichen Institutionen auch UN-Organisationen, der private Sektor, die Zivilbevölkerung und andere relevante Stakeholder auf internationaler, (sub-)nationaler und lokaler Ebene die Möglichkeit bekommen zur Gestaltung des Berichtes beizutragen^[3].

Inhaltlich soll der Midterm Review aus Daten von Dialogen zu strategischen und leitenden Fragen des Midterm Reviews, wie bspw. von der [Global Platform for Disaster Risk Reduction 2022](#), aufbauen. Ebenso sollen die bis September 2022 eingereichten Daten des Sendai Monitors, Literaturrecherchen, Auftragsstudien des UNDRR, Einzelinterviews, freiwillige Beiträge verschiedener Stakeholder und Onlinedialoge Teil des Berichtes sein^[ebd.].

Der inhaltliche Prozess des Reviews hat 2021 begonnen. Bis zum dritten Quartal sind nun alle Mitgliedstaaten und andere Stakeholder dazu angehalten ihre Ergebnisse vorzulegen, sodass diese und andere Daten bis 2023 in einem Hauptreport zusammengefasst werden können^[ebd.].

Infobox 2 Deutsche Resilienzstrategie



Die [deutsche Resilienzstrategie](#) soll zum Schutz der Bevölkerung und ihrer Existenzgrundlage beitragen und setzt dabei als erste deutsche Strategie Ansätze des Sendai Rahmenwerks für eine ganzheitliche Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen auf nationaler Ebene um^[17;18]. Konkret werden in der Resilienzstrategie Handlungsbedarfe und Maßnahmenempfehlungen in Bezug auf alle Phasen des deutschen Risiko- und Krisenmanagementzyklus (Prävention, Vorsorge, Bewältigung und „build back better“) beschrieben, welche sich auf eine Vielzahl möglicher Katastrophen beziehen^[ebd.]. Zur Erstellung der Strategie wurde das bestehende deutsche Katastrophenrisikomanagement analysiert und die Ergebnisse auf europäischer und deutscher Politikebene vorgestellt^[18]. Ebenso trugen Beiträge der Fachöffentlichkeit von der Fachtagung Katastrophenvorsorge sowie Workshops zur Strategie bei^[ebd.]. Die Strategie wurde am 13. Juli 2022 auf Bundesebene beschlossen und veröffentlicht. Zur Umsetzung der Strategie sollen 2022 und 2023 Dialog- und Beteiligungsprozesse mit allen relevanten Akteur:innen angestoßen werden. Ebenso wird im 2. Quartal 2025 ein erster Fortschrittsbericht zur Umsetzung der Strategie verfasst^[ebd.].

[16] United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) (o.J.): About.Sendai Framework Midterm Review. Online verfügbar unter <https://sendaiframework-mtr.undrr.org/about-sendai-framework-midterm-review>, zuletzt geprüft am 27.06.2022.

[17] Michel-Berger, S. (2022): So will die Bundesregierung die Bauern gegen Katastrophen stärken. In: agrarheute, 26.05.2022. Online verfügbar unter <https://www.agrarheute.com/politik/so-will-bundesregierung-bauern-gegen-katastrophen-staerken-594024>, zuletzt geprüft am 10.06.2022.

[18] Bundesministerium für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) (o.J.): Nationale Kontaktstelle Sendai. Strategie zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen. Online verfügbar unter https://www.bbk.bund.de/DE/Themen/Nationale-Kontaktstelle-Sendai-Rahmenwerk/Resilienzstrategie/resilienz-strategie_node.html, zuletzt geprüft am 27.06.2022.

Stand Mai 2022 haben 84 Länder sowie zahlreiche andere Akteur:innen ihre Beiträge zum Midterm Review angekündigt^[11].

Auch die Young Professionals des DKKV reflektieren zurzeit die Umsetzung des SFDRRs, weitere Informationen dazu finden Sie [hier](#).

Stand der Dinge

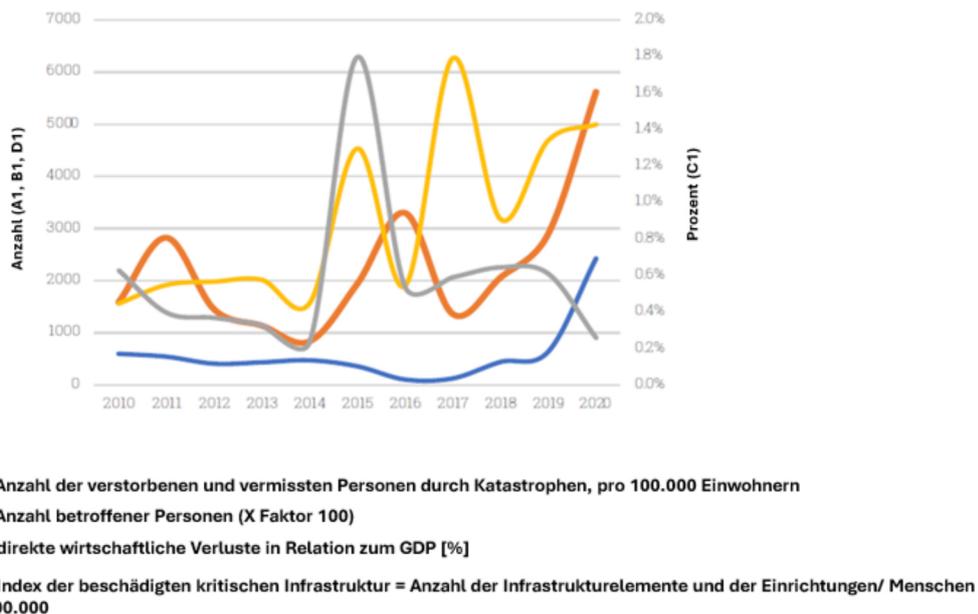
Auch schon vor Veröffentlichung des Midterm Reviews lohnt sich ein Blick auf den Entwicklungsstand der einzelnen Ziele des SFDRR.

Die Mitgliedstaaten und viele andere Akteur:innen haben seit Einführung des SFDRR im Jahr 2015 viel erreicht, um Risiken weltweit zu reduzieren. Bis 2022 stieg die Anzahl der Länder mit nationalen Strategien zur Katastrophenvorsorge (Ziel E) auf 123 Länder an^[11]. Zudem pflegten ein Drittel mehr Länder dieses Jahr ihre Daten in den Sendai Monitor ein als 2019^[ebd.].

Doch nichtsdestotrotz zeigen erste Analysen, dass die Ziele des SFDRR nach jetzigem Entwicklungsstand nicht bis 2030 erreicht werden^[19]. In [Abbildung 4](#) sind die weltweiten Entwicklungen der Ziele A-D zwischen 2010 – 2020 dargestellt. Erkennbar ist, dass die katastrophengebundene Sterblichkeit (Ziel A) bis vor einigen Jahren gesunken ist, zwischen 2000 und 2010 sogar um über 20.000 Todesfälle pro Jahr, doch hat die

COVID-19 Pandemie dazu beigetragen diesen Trend umzukehren^[11;19;20]. Auch die Anzahl der von Katastrophen Betroffenen (Ziel B) und Schäden an kritischer Infrastruktur (Ziel D) zeigen einen Anstieg in den letzten Jahren^[19]. Betrachtet man die Summe wirtschaftlicher Verluste durch Katastrophen (Ziel C), ist zwar ein Rückgang zwischen 2019 und 2020 erkennbar, doch sind die Verluste im Gesamttrend des letzten Jahrzehnts gestiegen und weiterhin zu hoch^[19;20].

Bei der Betrachtung der Entwicklung von Ziel F, welches die substantielle Stärkung internationaler Zusammenarbeit für Entwicklungsländer beabsichtigt, ist auch hier erkennbar, dass noch Verbesserungspotenzial besteht. So berichten bis 2020 insgesamt 56 Geber- bzw. Empfängerländer von internationalen Kooperation zur Umsetzung des SFDRR^[20]. „Official Development Assistance“, kurz ODA, welche bestimmte öffentliche Entwicklungsleistungen beschreiben, spielen bei internationalen Kooperationen eine wichtige Rolle. Doch ist der Anteil der katastrophengebundenen ODA im Vergleich zu den Gesamtförderungen recht gering (11% bzw. 133 Mrd. \$ zwischen 2010 – 2019) und besteht, wie in [Abbildung 5](#) erkennbar, größtenteils aus direkten Reaktionen in Notfallsituationen. Diese zeigen zudem einen erheblichen Anstieg bis 2019^[19].



Daten: UNDRR Analyse basierend auf DesInventar und dem Sendai Framework Monitor (Jahr 2021)

Abbildung 4 Weltweite Entwicklung der SFDRR-Ziele A-D im Zeitraum 2010 – 2020 [19, übersetzt und angepasst]

[19] United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR) (2022^b): Global Assessment Report on Disaster Risk Reduction 2022: Our World at Risk: Transforming Governance for a Resilient Future. Genf, Schweiz.

[20] United Nations. General Assembly (2021): Implementation of the Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015–2030: Report of the Secretary-General. Online verfügbar unter <https://www.preventionweb.net/publication/implementation-sendai-framework-disaster-risk-reduction-2015-2030-report-secretary>, zuletzt geprüft am 06.05.2022.

Das letzte Ziel des SFDRR (Ziel G) zur Steigerung der Verfügbarkeit von Frühwarnsystemen und Katastrophenrisikoinformationen schließt sich der Entwicklung der anderen Ziele an. So berichten 2020 rund 20% der Mitgliedstaaten, dass sie ihre Frühwarnsysteme als vollständig effektiv ansehen^[19].

Um bei der Fortschrittserfassung mitzuwirken, berichtet Deutschland momentan zu bestimmten Indikatoren der Zielsetzungen mit Hinblick auf nationale Strategien (Ziel E), internationale Zusammenarbeit (Ziel F) und zur Verbesserung von Frühwarnsystemen (Ziel G)^[21]. Zu anderen Indikatoren liegen noch keine geeigneten Daten auf nationaler Ebene vor^[ebd.]. Jedoch prüft die Nationale Kontaktstelle in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt, DESTATIS und dem Deutschen Wetterdienst neue Möglichkeiten der Datenerhebung^[ebd.].

Resümee

Die angestrebten Ziele des Rahmenwerkes zeigen zwar Fortschritte und die Anzahl der Länder mit nationalen Strategien zur Katastrophenvorsorge nehmen zu, doch reichen die aktuellen Entwicklungen noch nicht weit genug, um viele der angestrebten Ziele bis 2030 zu erreichen.

Die Zielerreichung wird zudem dadurch erschwert, dass Risiken weltweit zunehmen und auch die damit verbundenen Kosten immer weiter ansteigen – zwischen 2015 und 2030 könnte bei den aktuellen Trends die Anzahl der Risiken um 40% ansteigen^[19]. So ist es gerade jetzt wichtig, die Katastrophenvorsorge in all ihren Facetten zu stärken. Dafür muss auch dem SFDRR in einem globalen Kontext noch mehr Aufmerksamkeit auf verschiedenen Ebenen gewidmet werden, gerade im Vergleich zu anderen Rahmenwerken wie der Agenda 2030.

Insgesamt gibt das SFDRR jedoch viele Werkzeuge an die Hand, um die Katastrophenvorsorge effektiv und nachhaltig gestalten zu können und regt Mitgliedstaaten und andere Akteur:innen an, ihre Katastrophenvorsorge anzupassen, um eine resiliente Zukunft zu schaffen. Auch Deutschland nutzt das Rahmenwerk, um

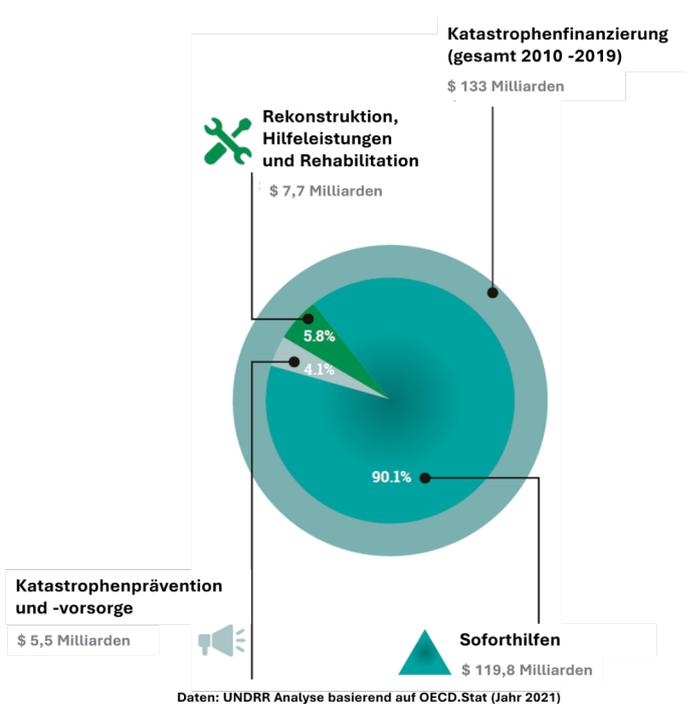


Abbildung 5 Katastrophenfinanzierungen im Kontext öffentlicher Entwicklungsleistungen (ODA) [19, übersetzt und angepasst]

das vorhandene System rund um die Katastrophenvorsorge auf Stärken und Schwächen zu untersuchen, innovative Maßnahmen zu unterstützen und so das Gesamtkonzept des Bevölkerungsschutzes verbessern zu können.

Der bald veröffentlichte Midterm Review ist ein guter Schritt, um die vergangenen Entwicklungen zu hinterfragen, aus Katastrophen wie der COVID-19 Pandemie zu lernen und alle Mitgliedsstaaten an die Wichtigkeit einer beschleunigten Erreichung des SFDRR bis 2030 zu erinnern. Unterstützt werden kann dies mit einem gesamtgesellschaftlichen Ansatz, also auch der Einbindung der breiten Öffentlichkeit sowie der internationalen Zusammenarbeit, die, wie im SFDRR oft zu lesen, unabdingbar für eine nachhaltige und effektive Katastrophenvorsorge sind. Denn wie auch kürzlich viele hochrangige Politiker:innen und Vertreter:innen internationaler Organisationen auf der Global Platform for Disaster Risk Reduction 2022 festgestellt haben: „... schließt sich das Fenster für Möglichkeiten schnell und Untätigkeit ist keine Option.“^[22, übersetzt]

[21] Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) (o.J. ⁴): Nationale Kontaktstelle Sendai. Monitoring. Online verfügbar unter https://www.bbk.bund.de/DE/Themen/Nationale-Kontaktstelle-Sendai-Rahmenwerk/Monitoring/monitoring_node.html, zuletzt geprüft am 27.06.2022.

[22] International Institute for Sustainable Development (2022): 23-28 May 2022: Summary report GP2022. Online verfügbar unter <https://global-platform.undrr.org/news/23-28-may-2022-summary-report-gp2022>, zuletzt geprüft am 10.06.2022.

Expert:innenstimmen

zum Sendai Rahmenwerk für Katastrophenvorsorge

Frau Liesa Sauerhammer ist Referentin für Katastrophenvorsorge in fragilen Kontexten beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) in Berlin. Mit Hinblick auf das SFDRR unterstützt sie fachlich Projekte in der internationalen Zusammenarbeit des DRK und berät das Auswärtige Amt in der Weiterentwicklung methodischer Ansätze sowie bei der Kooperation mit relevanten (inter-)nationalen Akteur:innen.



Quelle: Liesa Sauerhammer

Welche Fortschritte bzw. Meilensteine wurden in den letzten 7,5 Jahren erreicht und welche Herausforderungen sehen Sie bei der Implementierung des Rahmenwerks bis 2030?

In den letzten Jahren wurden aus Rotkreuz- und Rothalbmondperspektive viele Fortschritte gemacht, vor allem in den Bereichen multipler und kaskadierender Risiken, aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive, und auch in der Zusammenführung internationaler Rahmenwerke wie Sendai, dem Pariser Klimaabkommen und den Sustainable Development Goals (SDGs) sowie der Kooperation zwischen beteiligten Akteur:innen. Bei der Globalen Plattform für Katastrophenvorsorge war besonders augenscheinlich, welche wichtige Stellung Antizipation, Vorhersage und Frühwarnung für multiple Gefahren mittlerweile auf internationaler Ebene haben.

Aber die Herausforderungen sind groß. Das Motto muss lauten „mehr, schneller und lokaler umsetzen“. Dabei möchte ich besonders hervorheben, dass global zugesagte Finanzierung leider nur sehr verzögert oder gar nicht bei lokalen Akteur:innen ankommt, obwohl wir wissen, dass lokale Akteur:innen bei allen Krisen und Konflikten die ersten und wichtigsten Helfer:innen sind. Frühwarnungen erreichen oft noch nicht die lokale Bevölkerung oder Handlungsempfehlungen können nicht umgesetzt werden. Dabei sind, wie wir auch im Ahrtal gesehen haben, mehrfach vulnerable Menschen besonders betroffen, z.B. Menschen mit Behinderung, Kinder, Frauen, ältere, ökonomisch und sozial benachteiligte Menschen. Generell sehe ich das Problem in Interessenskonflikten. Politiker:innen, Medien und die Öffentlichkeit interessieren sich mehr für dramatische Bilder als für Präventionsmaßnahmen. Wie wir international sagen: „There is no glory in prevention“. Es gibt ein großes Ungleichgewicht zwischen der Trägheit von Systemen und Entscheidungsträger:innen im Vergleich zu der Lebenswirklichkeit eines Großteils der Weltbevölkerung angesichts der Auswirkungen des Klimawandels, von Krisen, Konflikten und Naturgefahren.

Sehen Sie aus den aktuellen Krisen- und Katastropheneignissen (Flut 2021, Ukraine-Krieg) „lessons-learned“ in Bezug auf die Umsetzung des Sendai Rahmenwerks?

Ich möchte hier besonders auf drei Aspekte eingehen:

1. Krisen, Konflikte, Epidemien, Pandemien und Naturgefahren nehmen an Häufigkeit, Dauer und Intensität zu und die klassischen Erholungsphasen werden immer kürzer bzw. sind für manche Teile der Weltbevölkerung nicht mehr vorhanden. Ein Viertel der Bevölkerung Afrikas ist schon jetzt von Ernährungsunsicherheit betroffen.

2. Daraus ergibt sich, dass wir keine Zeit mehr für Silo- und Konkurrenzdenken haben. Wir müssen alle gemeinsam anpacken, wobei Rollen und Zuständigkeiten klar geregelt sein oder Koordinationsmechanismen funktionieren müssen, um die Effizienz zu steigern.
3. Katastrophenrisikomanagement und Resilienzdenken sind wichtiger denn je in der aktuellen und zukünftigen Krisenbewältigung und bilden einen multisektoralen Ansatzpunkt, um verschiedene Bemühungen sinnvoll zusammenzuführen.

Das Sendai Rahmenwerk ist im Vergleich zum Pariser Klimaabkommen und den Sustainable Development Goals (SDGs) in der Bevölkerung nicht sehr bekannt. Wie könnte man Ihrer Meinung nach den gesellschaftlichen Stellenwert des SFDRR erhöhen?

Leider findet ein Umdenken oft nur durch äußeren Druck statt. So kommt auch die Relevanz von Katastrophenvorsorge durch COVID-19, Sturmtief „Bernd“ und den Ukraine-Krieg langsam in allen Teilen der Bevölkerung an. Dieses Momentum gilt es jetzt aufrecht zu erhalten und in der Umsetzung der deutschen Resilienzstrategie zu fokussieren. Es geht darum hervorzuheben, dass keines der drei Abkommen ohne die anderen beiden erreicht werden kann. Auf lokaler Umsetzungsebene müssen diese durch Maßnahmen mit Mehrfachnutzen zusammenlaufen.

Frau Sauerhammer, wir danken Ihnen für das Gespräch und Ihre Einschätzungen zum Sendai Rahmenwerk.

Herr David Baker ist Associate Program Management Officer im UNDRR Regionalbüro für Europa und Zentralasien (ROECA) und unterstützt dort den Prozess des Midterm Reviews des Sendai Rahmenwerks für Katastrophenvorsorge 2015-2030 für die Regionen Europa und Zentralasien. UNDRR hat die Obhut über das Sendai Rahmenwerk und ist für die Unterstützung der Mitgliedstaaten und anderer Akteur:innen bei dessen Umsetzung verantwortlich. Mit dem Ziel, bestehende Risiken zu verringern und neue Risiken zu verhindern, tauscht UNDRR bewährte Verfahren aus, bringt Partner zusammen und bietet technische Unterstützung und Kapazitätsaufbau für die Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene.

Das Interview wurde auf Englisch gegeben.



Quelle: David Baker

From your point of view, what progress has been made with respect to the implementation of the Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015-2030 in the past 7,5 years and which milestones have been reached? What challenges do you see for the remaining time until 2030?

Member States and DRR stakeholders are currently actively working on the global Midterm Review of the Sendai Framework for Disaster Reduction 2015-2030 (Sendai Framework). While its tangible findings and figures will be released in the

coming months, we can already report that much progress has been made globally on achieving the Sendai Framework's goals and targets over the last seven years.

However, the evolving risk landscape, the most recent global crises and changing priorities has also meant that we are still playing catch-up in many areas. While we have witnessed marked improvements in countries' risk governance and risk knowledge systems, including through the development of more risk-informed policies and investments, capacity development programs, knowledge products, integration of disaster risk reduction (DRR) into various sectors, and the increased availability and coverage of multi-hazard early warning systems, risks continue to emerge and evolve – often at a faster pace than they are being reduced – with increasingly complex and interconnected impacts. Globally, we are not on track to reach the four Sendai Framework priorities. The Sendai Framework Monitor shows that countries are not yet ready to achieve a substantial reduction in disaster losses by 2030, and economic losses due to disasters continue to increase exponentially. Furthermore, we are reaching a tipping point in the climate crisis, which further exacerbates many of the cascading and compound risks that we face. The outcome document of the Global Platform for Disaster Risk Reduction, [Bali Agenda for Resilience](#), noted that while advances have been made, the Sustainable Development Goals (SDGs) are not on track and emphasized the need to accelerate Sendai Framework implementation by 2030.

The experience of COVID-19 has highlighted the importance of transboundary collaboration and multi-hazard risk management across all sectors and levels of government for building resilience. For us to reach our targets by 2030, we must take actions now and learn lessons from previous and current crises, taking a multi-stakeholder and multi-hazard approach for making risk-informed decisions and policies that mitigate existing risks, prevent the creation of new risks, strengthen our resilience, and reduce disaster losses. Only this way can we pave the way to sustainable development. In the Europe and Central Asia region, such actions required to accelerate Sendai Framework implementation are outlined

in the [European Forum for Disaster Risk Reduction Roadmap 2021-2030](#), which was endorsed by Member States in November 2021.

The global community is increasingly being impacted by risks and crisis. To which extent do current risks and crisis such as the increasing probability of extreme hydro-meteorological events and the war in Ukraine affect the implementation of the Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015-2030?

The COVID-19 pandemic demonstrated how risks do not exist in silos, and are in many instances interconnected and systemic, with compound and cascading impacts. Infrastructure, cities, businesses, and supply chains are increasingly complex systems, which can be heavily impacted by disasters happening in the same area, neighboring countries, or even on the other side of the planet. The cascading nature of risks has been experienced in a number of countries, for example in the Pacific, where hydro-meteorological events, including flooding and cyclones occurred during the COVID-19 pandemic, and with the additional challenges of disrupted supply chains, hampered disaster relief efforts and risked further spread of the virus.

Public health crises, conflicts, and economic shocks directly exacerbate our vulnerability to disasters and also reduce capacities of countries to invest in prevention or climate change adaptation. The war in Ukraine is already having a wide impact, forcing the displacement of millions of persons, and exacerbating pressure on services, food and medical supplies globally. Furthermore, the climate crisis continues to worsen and is likely to soon result in even more intensifying disaster impacts across sectors and regions. While there is global impetus to combat its impacts, actions are generally too slow, and fall down the priority list in the face of geopolitical tensions. Unfortunately, disasters disproportionately impact the livelihoods and rights of the most marginalized communities.

The only way we can overcome the challenges and reach the targets of the Sendai Framework and the SDGs is by working across sectors, governments and ministries at global, regional,

sub-regional, national, and local levels, to develop systems that are agile and can comprehensively address the evolving risk landscape. Therefore, we must develop a shared understanding of the risks we face, with the political will and investments to prevent their impacts and build resilience.

Which differences do you see internationally in the implementation of the Sendai Framework for Disaster Reduction 2015-2030 and how should these be addressed?

Each country and region is unique in its implementation of the Sendai Framework, with differences dictated by the types of disaster risks, overall exposure and levels of vulnerability experienced, their socioeconomic and demographic makeup, geopolitics, political priorities, as well as existing capacities and resources. However, the regional platforms on disaster risk reduction have shown the shared priorities faced by countries globally to address their disaster risks. The outcome statements of regional platforms have all called for increased coherence and mainstreaming of disaster risk reduction across sectors, regional and transboundary cooperation, strengthening disaster loss and risk data, scaling up financing for risk reduction and prevention, and increasing the availability of multi-hazard and impact-based early warning systems for anticipatory and early action.

While the case for investing in prevention, risk reduction and resilience remains clear, the financial rationale for risk reduction for many hazards is limited. Factors, such as short-termism, regulatory capture, limited understanding, and lack of inclusion in policymaking pose barriers. This may lead to growing inequalities in burden sharing in global DRR governance frameworks, whereby those who are the most affected remain the least able to afford risk informed investments in a COVID-19 transformed world.

Disasters remain a growing threat to global prosperity, and they affect the poor and marginalized disproportionately. The impacts of COVID-19 pushed 77 million more people around the world into extreme poverty in 2021, with the

2022 Financing Sustainable Development Report of the Interagency Task Force on Financing for Development noting that nearly two-thirds of Least Developed Countries and Low-Income Countries are either in debt distress or at high risk of debt distress – further impairing their ability to invest in preparedness.

Finally, the impact of disasters on specific population groups remains unknown due to the absence of disaggregated, interoperable, and accessible data, which leads to policies failing to recognize their differentiated needs – and ultimately, exclusion.

It is therefore critical that the Midterm Review of the Sendai Framework leverages the latest research in data science to facilitate the reporting process based on common principles and standards such as geospatial data (including innovative tools such as data on solar power potential and solar resources) to inform risk informed sustainable development, and identifies and addresses the specific needs of men, women, and children with disabilities prior to and after disasters.

In comparison to the Paris Climate Agreement and the Sustainable Development Goals (SDGs), the Sendai Framework for Disaster Reduction 2015-2030 is not very well known among the general public. In your opinion, how do you think can we raise more awareness of the Sendai Framework?

We need to develop more easily accessible and evidence-based messaging around the importance of investing in prevention and disaster risk reduction. We need to reframe the narrative on disaster resilience, demonstrating that prevention is an investment and not a cost. Reducing the impacts of disasters will make everyone safer. Often, decision-makers do not prioritize disaster resilience because they see it as a cost for an event that might never happen.

The transformative power of science, data and technology will play a key role in accelerating these investments, and active discourse across the science-policy-society interface will be

important in providing stakeholders with reliable information about the changing risk landscape.

We are currently looking at how we can catalyze investments and actions in disaster risk reduction through partnerships and engagement with stakeholders. This includes supporting initiatives to develop a better understanding of public budget spending on disaster risk reduction and climate change adaptation, and improved planning and resourcing for both areas. We also support local governments to develop, implement and finance climate sensitive, inclusive multi-hazard disaster risk reduction strategies.

The Sendai Framework would benefit from stronger visibility and mainstreaming alongside calls for climate change action, including as part of the UNFCCC COP processes. Given that disasters are one of the most critical impacts of climate change, both the Sendai Framework and Paris Agreement must be promoted and made more visible together.

We would like to thank David Baker for the interview.



Global Platform for Disaster Risk Reduction (GP2022)



GLOBAL PLATFORM FOR
DISASTER RISK REDUCTION



INDONESIA
23-28 MAY 2022



Quelle: Global Platform UNDRR

Die **Global Platform for Disaster Risk Reduction (GPDRR)** gilt als wichtiges Event zur Erfassung der Fortschritte und für Diskussionen bezüglich des Sendai Rahmenwerkes. Die diesjährige siebte Global Platform (GP2022), organisiert von UNDRR sowie veranstaltet von der indonesischen Regierung, fand vom 23. bis 28. Mai in Bali, Indonesien sowie online statt^[11]. Unter dem Thema „From Risk to Resilience: Towards Sustainable Development for All in a COVID-19 Transformed World“ nahmen über 4000 Teilnehmer:innen aus 185 Ländern an der Veranstaltung teil^[ebd.]. Eine der Hauptaussagen der Veranstaltung formuliert die Notwendigkeit weitere Maßnahmen und Bemühungen zu ergreifen, um die Ziele des SFDRR und der Agenda 2030 erreichen zu können^[ebd.].

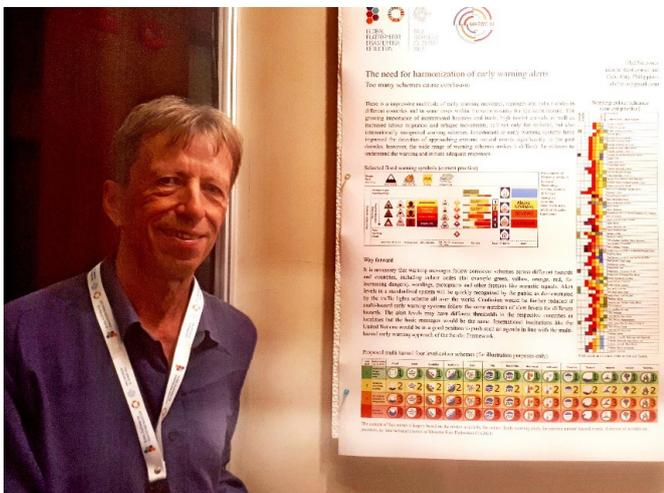
Einer der Teilnehmenden und Panelist:innen der Veranstaltung war **Olaf Neussner**, der seine Eindrücke von der dritten Frühwarnkonferenz (**MHEWC-III**), einem Pre-Event der GP2022, hier mit uns teilt.

Olaf Neussner war langjähriger Berater der GIZ im Bereich DRR. Auf der UN-Weltkonferenz zur Reduzierung des Katastrophenrisikos 2015 in Sendai (Japan), betreute er den deutschen Stand unter Federführung des DKKV. Momentan argiert Herr Neussner als Berater für Risikobewertung für UNDRR.

Die dritte Frühwarnkonferenz in Bali, Indonesien

Internationale Expert:innen des Katastrophensicherheitsmanagements nahmen die Gelegenheit der großen Disaster Risk Reduction Konferenz (Global Platform) Ende Mai 2022 in Bali wahr und trafen sich in den zwei Tagen vor der eigentlichen Konferenz, um Fortschritte und Herausforderungen der Frühwarnung zu diskutieren. 750 Teilnehmer:innen waren der Einladung zur dritten Multi Hazard Early Warning Conference (MHEWC-III) gefolgt, während mehr als 1000 virtuell über Video teilnahmen. Neben einigen eher allgemein gehaltenen Reden, gab es viele Sessions, in denen sich Expert:innen zu spezifischen Fragen austauschen konnten. Abgerundet wurde dies durch eine Posterausstellung.

Die Konferenz stand unter dem Licht der Ankündigung des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, António Guterres, vom 23. März 2022, wonach innerhalb von fünf Jahren jede:r Bürger:in der Erde von Frühwarnungen erreicht werden soll. Das ist ein anspruchsvolles Ziel, zumindest nach der Auffassung vieler Konferenzteilnehmenden. Allerdings ist bei näherer Betrachtung dieser Forderung nicht völlig klar, welchen Ansprüchen



Quelle: Olaf Neussner

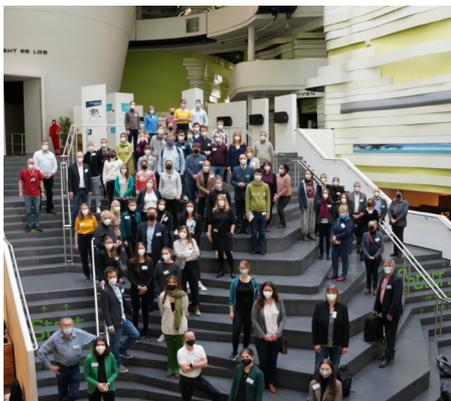
Nationales Fachforum: Wasserextreme als Folge des Klimawandels



ALFRED-WEGENER-INSTITUT
HELMHOLTZ-ZENTRUM FÜR POLAR-
UND MEERESFORSCHUNG



Ende März 2022 fand das „Nationale Fachforum: Wasserextreme als Folge des Klimawandels“ im Klimahaus Bremerhaven statt. Das Event planten und organisierten das Deutsche Komitee Katastrophenvorsorge e. V. (DKKV), das Klimahaus Bremerhaven, das Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) sowie der Helmholtz-Forschungsverbund Regionale Klimaänderungen und Mensch (REKLIM) über mehrere Monate hinweg. Wir durften uns über eine Teilnehmendenzahl von fast 100 Personen freuen - für viele sicherlich erstmals wieder das größte physische Event der letzten zwei Jahre. Die Vorträge im Plenum und verschiedene Sessions boten den Teilnehmenden die Möglichkeit sich intensiv mit unterschiedlichen Aspekten von Wasserextremen auseinanderzusetzen. Ob Wissenschaft, Verwaltung oder praktischer Katastrophenschutz, in einem Punkt waren sich alle Beteiligten unseres Fachforums einig: Extreme Wetterlagen wie Dürren und Starkregenereignisse nehmen auch bei uns in Deutschland zu. Den wachsenden Herausforderungen lässt sich mit mehr interdisziplinärem Austausch und der verstärkten Vermittlung von gesellschaftlichem Risikobewusstsein begegnen – wir möchten daher gerne zum weiteren Austausch einladen, z.B. mit vergleichbaren Folgeveranstaltungen! Zur Nachbereitung der Veranstaltung wurde ein Veranstaltungsbericht veröffentlicht. Diesen können Sie [hier](#) einsehen.



Die Teilnehmenden
(Quelle: Klimahaus Bremerhaven)



Teilnehmende in der Workshop-
Session des DKKV
(Quelle: Klimahaus Bremerhaven)



Organisationsteam des Fachforums
(Quelle: Klimahaus Bremerhaven)

Projekte

BMBF-Fördermaßnahme „Wasser-Extremereignisse WaX“

In diesem Newsletter möchten wir Ihnen, wie auch schon in der letzten Ausgabe, drei Projekte der BMBF-Fördermaßnahme „Wasser-Extremereignisse WaX“ genauer vorstellen und so einen Einblick in die vielfältige Forschungsarbeit zu hydrologischen Extremen geben. WaX umfasst 12 Forschungsvorhaben, die zu unterschiedlichen Methoden, Managementstrategien und -maßnahmen von wasserbezogenen Naturgefahren, wie Hochwasser, Starkregen und Dürre forschen. Das DKKV begleitet in Kooperation mit der Universität Potsdam die Verbünde im Rahmen eines Vernetzungs- und Transfervorhabens (Aqua-X-Net) dabei wissenschaftlich und übernimmt den Praxistransfer. Die drei in diesem Newsletter vorgestellten Projekte beschäftigen sich mit Kanalnetzbewirtschaftung, der Regenwasserbewirtschaftung und der hydrologischen und ökologischen Resilienz von Fließgewässern.

Weitere Informationen zur Fördermaßnahme finden Sie auf der [Webseite des Projektes](#).



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Die BMBF-Fördermaßnahme „Wasser-Extremereignisse WaX“ ist im Bundesprogramm „Wasser-Forschung und Wasser-Innovation für Nachhaltigkeit – Wasser:N“ angesiedelt, das Teil der FONA-Strategie (Forschung für Nachhaltigkeit) des BMBF ist, und läuft bis Anfang 2025.

InSchuKa 4.0 – Kombiniertes Infrastruktur- und Umwelt-Schutz durch KI-basierte Kanalnetzbewirtschaftung

InSchuKa4.0 zielt auf die Umsetzung eines dynamischen, flexiblen Kanalnetzmanagements durch intelligente Datenerfassung, -auswertung und -überwachung. So soll das vorhandene Kanalnetzvolumen bei Starkregen optimal genutzt werden. Zudem soll möglichen negativen Auswirkungen in Trockenperioden entgegengewirkt werden. Hierzu zählen z.B. verstärkte Sedimentation, Geruchsbildung und Korrosion aber auch die unkontrollierte Einleitung ungeklärter Abwasser in Fließgewässer nach Starkregen. Im Projekt wird hierfür ein auf künstlicher Intelligenz basierendes Kanalnetzmanagement entwickelt, das innovative Kanalsensorik, cyberphysische Ausrüstungselemente zur Wasserstands- und mengenkontrolle sowie historische und Prognosedaten aus Betrieb und Wetterereignissen einbezieht. Darüber hinaus soll mit dem neuen System eine automatische, vorbeugende Spülung von Kanalabschnitten ermöglicht werden und so eine unkontrollierte Ausschwemmung von Schadstoffen bei kurzen, starken Regenschauern durch einen besseren Rückhalt im Kanalsystem verhindert werden. Weitere Informationen zu InSchuKa 4.0 finden Sie [hier](#).



Verbundpartner	
Hochschule Wasser,	Magdeburg-Stendal, Fachbereich Umwelt, Bau und Sicherheit (Koordinierende Institution)
HST Systemtechnik GmbH & Co. KG	
Pegasys	Gesellschaft für Automation und Datensysteme mbH
Nivus GmbH	
JenaWasser	

AMAREX – Anpassung des Managements von Regenwasser an Extremereignisse

AMAREX untersucht Möglichkeiten zur Anpassung des Regenwassermanagements durch blau-grüne Infrastrukturen und Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung (RWB) an die zunehmenden Extrembelastungen Starkregen, Trockenheit und Hitze als Schlüsselbeitrag zur Klimafolgenanpassung auf kommunaler Ebene. Es wird untersucht, wie RWB-Maßnahmen um zusätzliche Speicherräume zur Überflutungsvorsorge (RWB+) bzw. zur Nutzung / Bewässerung als Trockenheitsvorsorge (RWB+N) funktional erweitert werden können. Dazu werden Bewertungsmethoden für die Umsetzungspotenziale (Konkurrenzen, Synergien) und Wirkungsquantifizierung dieser Maßnahmen entwickelt. Die Methoden sollen in einem anschaulichen Webtool zusammengeführt und kommunalen Stakeholdern als Informations-, Kommunikations- und Entscheidungswerkzeug bereitgestellt werden. Die Ansätze und Tools werden in enger Zusammenarbeit mit den Partnerstädten Köln und Berlin entwickelt. Weitere Informationen zu AMAREX finden Sie [hier](#).



Verbundpartner
TU Kaiserslautern (Koordinierende Institution)
Universität Stuttgart – Institut für Siedlungswasserbau, Wassergüte- und Abfallwirtschaft, Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft und Wasserrecycling
Kompetenzzentrum Wasser Berlin gemeinnützige GmbH
Berliner Wasserbetriebe, AöR
Ecologic Institut gGmbH, Berlin
Technologiestiftung Berlin
HELIX Pflanzensysteme GmbH, Kornwestheim
Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

KliMaWerk – Nachhaltige Bewirtschaftung des Landschaftswasserhaushaltes zur Erhöhung der Klimaresilienz: Management und Werkzeuge

Im Projekt KliMaWerk werden – am Beispiel des Einzugsgebietes der Lippe – Maßnahmen und Strategien zur Erhöhung der hydrologischen und ökologischen Resilienz für vom Klimawandel betroffene Fließgewässer entwickelt. Dies berücksichtigt insbesondere Niedrigwasser- und Austrocknungssituationen im Wechsel mit Starkregenereignissen. Durch die integrierte Betrachtung eines gesamten Flussgebiets werden sowohl die ökologischen Funktionen der Gewässer als auch konkurrierende Gewässernutzungen betrachtet. Dadurch wird ein ganzheitlicher Blick auf den Landschaftswasserhaushalt mit allen wesentlichen Akteuren ermöglicht. Im Projekt wird hierzu ein Werkzeugkasten als modulares Planungsinstrument für die Auswahl von Managementstrategien und Maßnahmen entwickelt. Wesentlich hierbei ist die Koppelung von Oberflächengewässer- und Grundwassermodellierung. So kann ein nachhaltiger Landschaftswasserhaushalt sichergestellt werden (Wasserspeicherung in feuchten Perioden und kontrollierte Nutzung in Trockenperioden). Darüber hinaus werden Empfehlungen zum Umgang mit Niedrigwasser und Trockenheit unter Berücksichtigung von Nutzungsarten und -intensitäten in ruralen und urbanen Einzugsgebieten erarbeitet. Weitere Informationen zu KliMaWerk finden Sie [hier](#).



Verbundpartner
Lippeverband (LV)
Universität Duisburg Essen (UDE) - Abteilung Aquatische Ökologie
Universität Kiel (UKI) - Abteilung Hydrologie und Wasserwirtschaft
Planungsbüro Koenzen (PBK)
Hydrotec Ingenieurgesellschaft für Wasser und Umwelt (HYD) mbH
delta-h Ingenieurgesellschaft (DEH) mbH
Ecologic Institut (ECO) gGmbH

Destinationsresilienz - Qualitätsinfrastruktur für resilienten Tourismus

Vom 01. Juni 2021 bis 31. Oktober 2022 läuft das Projekt „Destinationsresilienz - Qualitätsinfrastruktur für resilienten Tourismus“ unter Leitung des DKKV in Zusammenarbeit mit Futouris, der Nachhaltigkeitsinitiative der deutschen Reisebranche. Das Projekt wird unterstützt und gefördert von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Intention ist, Tourismus-Destinationen dabei zu unterstützen, ihre Resilienz gegenüber möglichen Gefahren und veränderten Rahmenbedingungen systematisch zu erhöhen.

Auf der Seite des [Projektblogs](#) werden regelmäßig Neuigkeiten der Projektarbeit veröffentlicht. Dies ermöglicht einen guten Einblick, auch in die Aktivitäten in den Projektländern.



Lunchtalk zum Thema Resilienz von touristischen Destinationen

Als Teil des Projektes veranstaltete das DKKV gemeinsam mit Futouris am 01. Juni ein Lunchtalk mit Expert:innen zum Thema Resilienz von touristischen Destinationen.

Das Projektteam konnte den Teilnehmenden einen Einblick in die entwickelte Resilienzanalyse geben und den Zusammenhang zwischen nachhaltiger Tourismusentwicklung und Katastrophenvorsorge verdeutlichen. Im Rahmen einer Paneldiskussion wurden verschiedene Aspekte von Resilienz beleuchtet und der Transfer von der Theorie in die Praxis diskutiert. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und kann im [Projektblog](#) auf der Homepage des DKKV abgerufen werden.

LunchTalk: Destinationsresilienz
1. Juni 2022, 12:00 – 13:30 Uhr

Gemeinsam mit einem Expert:innenpanel aus Wissenschaft und Praxis möchten wir über die Bedeutung, Herausforderungen und Chancen von Resilienz im Kontext von touristischen Destinationen diskutieren.

 <p>Philipp Corradini EURAC Research Institut Bozen</p>	 <p>Bijan Khazai Risklayer GmbH und Hotel Resilient</p>
 <p>Matthias Beyer mascontour GmbH</p>	 <p>Eva Posch Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge DKKV</p>

INCREASE

Das Projekt "Inclusive and Integrated Multi-Hazard Risk Management and Engagement of Volunteers to INCREASE Societal Resilience in Times of Climate Change" (INCREASE) widmet sich dem inklusiven und integrierten Multi-Gefahren-Risikomanagement und Freiwilligenengagement zur Erhöhung sozialer Resilienz im Klimawandel. Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung läuft das Projekt von 02/2021 bis 01/2025. Mehr Informationen zu INCREASE sind auf der [Projektwebseite](#) zu finden.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

INCREASE Corona Workshop Series:

Workshop Nr. 3 - Risk Communication during the COVID-19 pandemic in Iran and Germany

Aufgrund der COVID-19 Pandemie und der Gesundheitslage, sowohl in den beiden Ländern als auch weltweit, hat das Projekt eine Reihe virtueller Workshops veranstaltet, in denen die aktuellen Entwicklungen der COVID-19 Pandemie mit besonderem Augenmerk auf die für das Integrierte Katastrophenrisikomanagement relevanten Aspekte diskutiert werden.

Seit dem Beginn der COVID-19 Pandemie, die von der WHO am 11. März 2020 ausgerufen wurde, sind die Länder, je nach ihren kontextspezifischen Kapazitäten und Gegebenheiten, unterschiedlich mit der Pandemie umgegangen. Dies betrifft auch die Risikokommunikation - deshalb kamen im dritten Workshop Expertinnen aus Deutschland und dem Iran zusammen. Dr. Annett Schulze, Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Bundesinstitut für Risikobewertung, sprach über Forschung zu Multimodalität, Desinformation, Faktenüberprüfung und Gesundheitskompetenz im Bezug auf die COVID-19 Kommunikation. Dr. Atefeh Vaezi, Assistenzprofessorin für Gemeinschaftsmedizin an der Isfahan University of Medical Wissenschaften im Iran, legte ihren Fokus auf das Thema Infodemische- und Risikokommunikation. Zusammen mit Dr. Farnaz Arefian, Expertin für Katastrophenmanagement und Risikominderung (DRR), Stadtplanung und strategisches Management der Seidenstädte-Initiative und dem University College London, diskutierten sie beispielsweise wie wirksame Risikokommunikationsstrategien in den beiden Ländern entworfen und umgesetzt werden können.



Young Professionals

Wir DKKV-Young Professionals sind Nachwuchskräfte aus unterschiedlichen Fachbereichen der Katastrophenvorsorge. Auf der folgenden Seite möchten wir Ihnen und euch einen kurzen Überblick über unsere aktuellen Tätigkeiten geben.

Young Professionals Jahrestreffen

Am 08./09. Oktober 2022 soll unser erstes physisches Jahrestreffen stattfinden. Gemeinsam werden wir eine von Dr. Rainer Bell (Uni Bonn) geführte Exkursion durch das Ahrtal machen, auf der wir uns mit den Folgen der Flut 2021 beschäftigen werden. Nach einer Übernachtung an der BABZ in Ahrweiler gibt es am nächsten Tag noch die Möglichkeit für Austausch und Diskussion über die Inhalte der Exkursion sowie über Aspekte der eigenen Forschungen und Arbeitsschwerpunkte. Wir freuen uns euch alle in Präsenz kennenzulernen! Die Anmeldung zum Jahrestreffen ist weiterhin [hier](#) möglich.

Austausch über den Midterm Review des Sendai Rahmenwerkes

Seit einigen Wochen setzen wir uns gemeinsam mit DKKV-Vorstandsmitglied Reimund Schwarze mit dem Sendai Rahmenwerk und dem Midterm Review auseinander. Nach anfänglichen Kurzimpulsen als Einstieg in das Thema (u.a. von Reimund Schwarze zum Sendai Rahmenwerk oder DKKV-Mitgliedern Horst Kremers zu Data Science und Johann Goldammer zu Vegetationsbränden) diskutieren wir zurzeit bestimmte Leitfragen, die sich auf die Umsetzung des Sendai Rahmenwerkes beziehen. Ziel unseres Austausches ist - neben der gemeinsamen Einarbeitung in ein wichtiges Thema der Katastrophenvorsorge - das Erstellen eines kurzen Statements. Wir halten Sie und euch gerne weiter auf dem Laufenden und freuen uns auf den weiteren Austausch! An alle DKKV-Mitglieder: Wir freuen uns, wenn ihr Lust habt bei einem unserer Treffen einen Input zu geben und mit uns in die Diskussion zu treten!

Young Professionals WebTalk zum Thema Katastrophenethik

Mitte des letzten Jahres wurde durch mehrere Krisen und Katastrophen klar, vor welchen Herausforderungen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft durch ethische Entscheidungen in Krisen- und Katastrophenlagen gestellt werden. Wir Young Professionals begannen daher mit der Planung eines WebTalks zum Thema "Katastrophenethik im Bevölkerungsschutz". Am 07. April 2022 haben wir Sprecher:innen aus verschiedenen beruflichen Arbeitsfeldern begrüßt und uns mit ihnen über ihre individuellen und alltäglichen Erfahrungen mit Katastrophenethik ausgetauscht. Im Anschluss an die Kurzimpulse der Gäste entstand eine anregende Diskussion, die zeigte, wie komplex die Thematik der Katastrophenethik ist und, dass sie auf unterschiedliche Weise diskutiert werden sollte. Moderiert wurde der WebTalk von unseren Young Professionals Sophie Eisenbarth und Marie-Theres Baranski. Weitere Infos zum WebTalk finden Interessierte [hier](#).

YOUNG Professionals
Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.

Fragen? Meldet euch bei Lina oder Sophie

Young Professionals Jahrestreffen 2022

Liebe Young Professionals,

Das DKKV möchte euch ganz herzlich zum diesjährigen Jahrestreffen der DKKV Young Professionals einladen. Das Treffen soll euch ermöglichen, uns und auch euch untereinander besser kennenzulernen und uns endlich wieder in Person über die Themen der Katastrophenvorsorge austauschen zu dürfen. Dabei wollen wir uns zusammen mit euch zwei Tage lang mit der Flutkatastrophe im Juli 2021 beschäftigen.

Wann? 8. – 9. Oktober 2022

Wo? Bonn und Umgebung, Übernachtung in der BABZ

Kosten? Frei (exkl. An- und Abreise nach Bonn)

Das vorläufige Programm

Samstag 08.10.2022	
Bis 11 Uhr	Treffpunkt: Bonn, DKKV-Geschäftsstelle
11:15 Uhr - 18 Uhr	Exkursion mit Rainer Bell, Universität Bonn: Die Flut 2021 und die Folgen - das Ahrtal 15 Monate später (mit Stopp in Sinzig und Althenahr, gemeinsame Fahrt im THW Bus)
18 - 19 Uhr	Ankunft und Abendessen in der BABZ
Ca. 20 Uhr	Weinprobe in Ahrweiler
Sonntag 09.10.2022	
Ca. 8 - 9 Uhr	Frühstück in der BABZ
9:30 - 11:30 Uhr	YP-Austausch (z.B. Vorstellung eigener Arbeiten, Diskussionsrunden)
11:30 - 12:00 Uhr	Ausblick und Verabschiedung (danach gemeinsame Rückfahrt nach Bonn im THW Bus)
Ca. 12:30 Uhr	Ankunft in Bonn, DKKV Geschäftsstelle

*Änderungen im Programmablauf vorbehalten.

Verbindliche Anmeldung bis zum 30.06.!

Zur Anmeldung

Wir freuen uns auf euch! Euer

Meldungen

DKKV Förderpreis 2022: Die 5. Preisvergabe hat begonnen

Der DKKV Förderpreis feiert ein kleines Jubiläum! In diesem Jahr zeichnet das DKKV bereits zum fünften Mal Abschlussarbeiten aus dem Themengebiet der Katastrophenvorsorge aus, um herausragende Forschungsarbeiten und Best-Practice-Beispiele zu würdigen.

Dabei wird das DKKV in diesem Jahr von der Stiftung Technisches Hilfswerk (THW) freundlich unterstützt – herzlichen Dank!

Wie auch im letzten Jahr wird sowohl die beste Bachelor- als auch die beste Masterarbeit mit dem Förderpreis ausgezeichnet. Die Gewinner:innen erhalten neben dem Preisgeld von 500 € (Bachelor) und 1.000€ (Master) ebenfalls eine zweijährige Young Professionals Mitgliedschaft im DKKV.

Am 31. Mai konnte die Bewerbungsphase der aktuellen Preisvergabe erfolgreich abgeschlossen werden. Wir bedanken uns für die zahlreichen Bewerbungen und sind schon jetzt gespannt auf die unterschiedlichen Perspektiven und Ansätze im Bereich Katastrophenvorsorge und –risikomanagement. Aktuell bewertet die Jury in einer ersten Phase die eingereichten Exposé, bevor dann die Arbeiten der verbliebenen Bewerber:innen anhand eines Punktesystems beurteilt werden. Genauere Informationen zu den Inhalten des Exposé sowie dem Bewertungsverfahren finden Sie auf unserer [Webseite](#).

Neu war in diesem Jahr die Themenvorgabe mittels einer Wortwolke. Die Arbeiten sollten einen inhaltlichen Bezug zu den Themen der nationalen und internationalen Katastrophenvorsorge und -nachsorge, dem Risiko- und Krisenmanagement sowie der Risikoforschung aufweisen und in diesem Kontext ein oder mehrere Themen der Wortwolke aufgreifen.



Auch in unserer Jury gab es eine kleine Änderung: Neben den bisherigen Mitgliedern Prof. Dr. Wiltrud Terlau (Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, IZNE), Dipl.-Ing. Sylvia Wallasch (Regierung von Schwaben/KaVoMa) und Martin Zeidler (Vorstand DKKV/THW) sind nun auch Dr. Benni Thiebes (Geschäftsführer des DKKV) sowie Prof. Dr. Peter Schmiedtchen (HS Magdeburg/Stendal) Teil der Förderpreis-Jury. Wir bedanken uns bei Dr. Alexander Rudloff (Vorstand DKKV/GFZ) und Prof. Dr. Lothar Schrott (Vorstand DKKV/Universität Bonn) für die Unterstützung in den letzten Jahren!

Chance verpasst?

Der DKKV-Förderpreis wird voraussichtlich auch im nächsten Jahr wieder ausgeschrieben werden – bewerben Sie sich gerne! Die Öffnung des Bewerbungszeitraumes kommunizieren wir rechtzeitig auf unserer [Webseite](#) sowie über unsere Social-Media-Kanäle.

Auftaktveranstaltung der BMBF-Fördermaßnahme WaX

Mit einer Auftaktveranstaltung in Bonn startete am 2. und 3. Mai 2022 offiziell die Fördermaßnahme „Wasser-Extremereignisse (WaX)“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Organisiert wurde das Event durch das Vernetzungs- und Transfervorhaben Aqua-X-Net, das vom DKKV zusammen mit der Universität Potsdam durchgeführt wird. WaX umfasst 12 Forschungsvorhaben, die zu unterschiedlichen Methoden, Managementstrategien und -maßnahmen von wasserbezogenen Naturgefahren, wie Hochwasser, Starkregen und Dürre forschen.

An den beiden Tagen konnten sich die über 100 Expert:innen aus den 12 Verbundvorhaben kennenlernen, austauschen und erste Schnittstellen identifizieren. Nach einer kurzen Einführung durch Dr. Helmut Löwe vom BMBF, Laure Cuny vom zuständigen Projektträger Karlsruhe und Dr. Benni Thiebes vom DKKV, stellten die 12 Koordinator:innen ihre Projekte vor. Zugeordnet zu den drei Themenfeldern „Digitale Instrumente für Monitoring, Analyse, Vorhersage und Kommunikation“, „Risikomanagement gegensätzliche hydrologischer Extreme“ und „Urbane extreme Wasserereignisse“ konnten die Teilnehmenden so einen Einblick in die vielfältigen Projekte innerhalb von WaX bekommen.

Im Anschluss an die einzelnen Vorträge und die Themenblöcke wurde jeweils Raum für Fragen und Diskussion gegeben. Diskutiert wurde zum Beispiel über ausgewählte Methoden, Herausforderungen bei der Umsetzung oder die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Regionen. In den teils kontroversen Diskussionen zeigten sich auch die unterschiedlichen Disziplinen und Fachbereiche der Partner, die aus der Bandbreite der, von der Fördermaßnahme abgedeckten Vorhaben, resultieren. Zudem konnten in den Pausen im Rahmen der Posterausstellung vertiefte Gespräche entstehen. Die Teilnehmenden brachten sich zudem selbst bei der Findung von Querschnittsthemen ein und identifizierten bzw. bewerteten Schnittstellen und übergreifende Themen. Auch der lockere Abend trug zu einem gelungenen Austausch bei. Insgesamt fanden zahlreiche gute Gespräche statt und erste Synergien konnten hergestellt werden. Weitere Informationen zur BMBF-Fördermaßnahme WaX finden Sie [hier](#).



7. Europäisches Forum für Katastrophenschutz

Für ein schnelleres, umweltfreundlicheres und intelligenteres Notfallmanagement

Am 28.- 29. Juni 2022 kamen in Brüssel verschiedene Akteur:innen zusammen, um die Umsetzung des europäischen Katastrophenschutzes resilienter zu gestalten. Dazu gehörten vor allem Vertreter:innen des Katastrophenschutzes und des Katastrophenmanagements, der nationalen, lokalen und regionalen Katastrophenschutzbehörden der verschiedenen Länder aber auch von EU-Institutionen. Zudem waren der Privatsektor, die Wissenschaft, die operative Praxis sowie Nichtregierungsorganisationen vor Ort.

Die Veranstaltung war entlang von folgenden vier Kernthemen strukturiert:

1. **Stärkung der Klimaresilienz** - Vorbereitung auf extreme Wetterereignisse
2. **Schutz unserer Bürger:innen** - Anpassung an neue Risiken
3. **Europa in der Welt** - Über die geografischen Grenzen hinausreichend
4. **Innovation & Digitalisierung fördern** - Unser Wissen bündeln

Diese Themen wurden in fünf Plenarsitzungen, zwölf Workshops und zwei Denkwerkstätten diskutiert und anhand der Gesichtspunkte Prävention, Vorsorge und Bewältigung betrachtet.

Während des Forums wurden alle Mitglieder des Katastrophenschutzes und des Katastrophenrisikomanagements eingeladen, sich auf der Plattform [„Union Civil Protection Knowledge Network“](#) zu registrieren, um die Zusammenarbeit, die Koordination und Kombination von Fähigkeiten und Fachwissen länderübergreifend zu stärken.

Parallel zum Forum gab es vor Ort eine Ausstellung zu innovativen Lösungen und bewährte Verfahren im Bereich des Katastrophenschutzes, bei dem auch das Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement einen Stand hatte.

Amtsantritt des neuen BBK-Präsidenten Ralph Tiesler

Bundesinnenministerin Nancy Faeser hat Ralph Tiesler in das Amt des Präsidenten des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) berufen. Sein neues Amt hat er am 15. Juni angetreten.

Er folgt auf Armin Schuster, der das Amt seit November 2020 innegehabt hatte und im April 2022 Innenminister in Sachsen wurde.

Wir sind gespannt, wie Herr Tiesler den Bevölkerungsschutz stärken wird und freuen uns auf die Zusammenarbeit.



Quelle: European Commission



Quelle: BMI

Flood Knowledge Summit 2022

From Risks to Resilience

Die Flutkatastrophe 2021 stellte die Niederlande, Belgien und Deutschland vor große Herausforderungen und Probleme. Da Katastrophen weltweit in ihrer Frequenz und Magnitude zunehmen werden und nicht an Ländergrenzen halt machen, ist es wichtiger denn je, dass Länder gemeinsam bei der Minimierung und Bewältigung dieser zusammenarbeiten. Der Flood Knowledge Summit 2022, der vom 07. bis 08. Juli an der UNU-MERIT in Maastricht sowie online stattfand, sollte deshalb vielen relevanten Akteur:innen aller drei Länder und der EU die Möglichkeit geben voneinander zu lernen, sich untereinander auszutauschen und zu vernetzen. Mit dabei war auch das DKKV.



Durch mehrere, teils sehr interaktive Vorträge und Paneldiskussionen wurde auf dem Kongress eine langfristige Forschungsagenda zur Klimaresilienz und eine Sammlung von „lessons learned“ erstellt. Diese helfen künftig dabei politische Diskussionen und Forschungen voranzutreiben. Zu diesem Zweck wurden nicht nur das Verhalten in der Katastrophe selbst, sondern auch Themen wie Versicherungen, soziale Aspekte der Flutkatastrophe 2021 und das Thema des Wiederaufbaus im Sinne „build back better“ genauer auf dem Kongress beleuchtet. Neben den aktiven Veranstaltungen gab es auch eine Posterausstellung zu aktuellen Projekten und Forschungsaktivitäten. Auch das Vernetzungsvorhaben der BMBF-Fördermaßnahme WaX war mit einem Poster vertreten.

Ein wesentlicher Punkt bei vielen Vorträgen und Panels war die Notwendigkeit das Bewusstsein und das Wissen für Katastrophen zu erhöhen. „Imagine something that is not imaginable“ (Zitat von Cornelia Weigand, Landrätin Kreis Ahrweiler) – Ein Leitsatz der nicht nur das Bewusstsein der Bevölkerung betrifft, sondern auch der Politik, Praxis und Wissenschaft, die zusammenarbeiten müssen um die Transformation von „Risk to Resilience“ umzusetzen.

Organisiert wurde der Kongress in Zusammenarbeit von UNU-CRIS, UNU-EHS und UNU-MERIT. Das DKKV unterstützte die Organisation ebenso als Partner.



Quelle: UNU-MERIT

Literaturempfehlungen

Klimarisikoversicherung. Potenziale als strategisches Instrument zur Klimaanpassung in Deutschland. Abschlussbericht.

Herausgeber:innen: Kreft, S.; Sandholz, S.; Bulut, S.S.; Mirwald, M.; Kohler, D. (Umweltbundesamt)

Download [hier](#) möglich.

Zusammenfassung: Der voranschreitende Klimawandel und die verbundenen Konsequenzen fordern die gesamte Gesellschaft immer mehr heraus. Instrumente der Risikoversorge und Risikotransferlösungen werden dabei immer wichtiger. Der gezielte Aufbau von Versicherungsinstrumenten kann dabei wesentlich sein für eine verbesserte Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Deutschland.

Basierend auf Literaturrecherchen, Expert:inneninterviews und einem Expert:innenworkshop mit Akteur:innen aus Land- und Forstwirtschaft, Gebäudewirtschaft, Infrastruktur und Versicherungswirtschaft formuliert diese Publikation Handlungsempfehlungen zum Thema Anpassung und Versicherung.

Briefing Note on Systemic Risk. Review and Opportunities for research, policy and practice from the perspective of climate, environmental and disaster risk science and management.

Herausgeber:innen: Sillmann, J.; Christensen, I. ; Hochrainer-Stigler, S. ; Huang-Lachmann, J. ; Juhola, S. ;Kornhuber, K. ; Mahecha, M. ; Mechler, R. ; Reichstein, M. ; Ruane, A.C. ; Schweizer, P.-J.; S.,Williams (International Science Council, UNDRR, Riskkan)

Download [hier](#) möglich.

Zusammenfassung: Diese Publikation stellt einen integrierten Ansatz der Wissenschaft und der Praxis zu Klima-, Umwelt- und Katastrophenrisiken in Bezug auf systemische Risiken dar. Sie gibt dabei einen Überblick über Konzepte und Schlüsselattribute von systemischen Risiken. Die Bewältigung aktueller Herausforderungen im Hinblick auf systemische Risiken macht die Integration verschiedener Systemperspektiven und die Förderung des Systemdenkens mit Integrierung zwischenstaatlicher Agenden, wie dem Pariser Klimaabkommen und dem Sendai Rahmenwerk, für die Verringerung von Katastrophenrisiken wichtig. So werden in der Publikation auch Empfehlungen für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis im Bereich systemischer Risiken anhand von Ergebnissen aus Expert:innenworkshops, Literaturrecherche und einer Expert:innenbefragung gegeben.

Global Assessment Report on Disaster Risk Reduction 2022 (GAR 2022)

Herausgeber:innen: United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR)

Download [hier](#) möglich.

Zusammenfassung: Der diesjährige Global Assessment Report des UNDRR trägt den Titel „Our World at Risk: Transforming Governance for a Resilient Future“ und thematisiert die Komplexität von Risiken und ihrer Kaskadeneffekte in einer globalisierten Welt. Dabei spielen auch systemische Risiken eine Rolle, da durch diese Vernetzung lokale und globale Auswirkungen von Krisen untrennbar miteinander verbunden sind oder auch risikoverstärkende Faktoren wie Armut und Ungleichheiten weiter zunehmen. Unter dem Aspekt der Resilienzförderung gegenüber systemischen Risiken stellt der Bericht die notwendigen Änderungen und Weiterentwicklungen im Bereich Governance in den Fokus.

INFORM Report 2022: Shared evidence for managing crises and disasters

Herausgeber:innen: Inter-Agency Standing Committee und Europäische Kommission

Download [hier](#) möglich.

Zusammenfassung: INFORM ist ein Multi-Stakeholder-Forum, das gemeinsam quantitative Analysen in Bezug auf humanitäre Krisen und Katastrophen für eine fundierte Entscheidungsfindung erarbeitet. Der Report gewährt einen Einblick in aktuelle Ergebnisse des INFORM Risk Indexes, Severity Indexes sowie neuer Analysen des Produkts INFORM Climate Change.

Die Flutkatastrophe im Juli 2021. Ein Jahr danach: Aufarbeitung und erste Lehren für die Zukunft.

Herausgeber:innen: Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge (DKKV)

Download [hier](#) möglich.

Zusammenfassung: Zum Jahrestag der Flutkatastrophe 2021 veröffentlicht das DKKV einen Bericht zur Aufarbeitung und den ersten Lehren für die Zukunft. Der Bericht fasst die Ursachen, den Ablauf und die Folgen der Flutereignisse zusammen. Außerdem gibt er einen Überblick über Aktivitäten der Aufarbeitung von wissenschaftlichen, politischen, operativen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Investing in Disaster Risk Reduction for Resilience

Herausgeber:innen: Martins, A. N. Lizarralde, G.; Egbelakin, T.; Hobeica, L.; Mendes, J.; Hobeica, A.

Download [hier](#) möglich.

Zusammenfassung: In diesem Buch untersuchen Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen die Erfolge und Misserfolge des Sendai Rahmenwerks. Dabei werden zudem die Fragen beantwortet wie beispielsweise: „Wie kann Sendai in gefährdeten Gemeinschaften, an historischen Stätten und an anderen sensiblen, von Katastrophen betroffenen Orten umgesetzt werden?“. Die Autor:innen werfen einen neuen Blick auf die internationale Politik und Gestaltungspraxis, zeigen disziplinübergreifende Forschungswege auf und stellen Ideen und Methoden für einkommensschwache Gemeinden, Städte und historische Stätten in verschiedenen Ländern vor.

Deutsche Strategie zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen (kurz: Resilienzstrategie)

Herausgeber:innen: Bundesministerium des Inneren und für Heimat (BMI)

Download [hier](#) möglich.

Zusammenfassung: Am 13. Juli 2022 wurde die deutsche Resilienzstrategie von der Bundesregierung beschlossen. Die Strategie hat zum Ziel Menschen und ihre Existenzgrundlage besser zu schützen sowie die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit des Gemeinwesens gegenüber Katastrophen zu stärken. Sie adressiert dabei nicht nur Akteur:innen des Bunds, sondern wird als gesamtgesellschaftliche Strategie gesehen.

Veranstaltungen

FLORIAN 2022 - Fachmesse für Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz



13. bis 15. Oktober 2022, Dresden, Deutschland

Die FLORIAN vereint die Branchen aus Feuerwehr, Rettungswesen und Katastrophenschutz auf dem Dresdner Messegelände und findet vom 13. bis zum 15. Oktober 2022 statt. Die Fachmesse präsentiert aktuelle Innovationen und die Technologien der Zukunft für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr. Dabei werden Rekordzahlen von ca. 300 Aussteller in diesem Jahr auf der Messe erwartet. Begleitet wird die FLORIAN Dresden von einem umfangreichen Programm zur Fort- und Weiterbildung für Feuerwehr, Rettungsdienst sowie kommunale Entscheidungsträger:innen.

Im vorherigen Jahr ist die FLORIAN 2021 mit über 13.000 Besuchern und 250 Ausstellern aus 11 Ländern, trotz pandemiebedingter Einschränkungen erfolgreich zu Ende gegangen.

Zum Messeprogramm, Anmeldung und Tickets gelangen Sie unter <https://www.messe-florian.de/>.

Die Fachmesse für Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz wird mit dem 13. Oktober am internationalen Tag der Katastrophenvorsorge starten und zu diesem Anlass hat Sachsens Innenminister Armin Schuster dafür die Schirmherrschaft übernommen und wird die Veranstaltung eröffnen.

Begleitend zur Messe findet am 13. Oktober die „Dritte Fachtagung Rettungsdienst im Rahmen der aescutec“ statt. Das Rettungsforum aescutec® dient als interdisziplinäre Informations- und Kontaktplattform für den gesamten Bereich Rettung und ist erneut ein Treffpunkt für Rettungsassistent:innen, Rettungsassistent:innen, Notfall-



Quelle: creatyp/Arvid Müller

sanitäter:innen, Rettungsassistent:innen, Notfall-ärzt:innen und Katastrophenmediziner:innen, Vertreter:innen der staatlichen Hilfsorganisationen, staatliche Dienststellen und Behörden im Bereich Katastrophenschutz. Im Rahmen der Fachtagung wird das interdisziplinäre Zusammenwirken aller Rettungskräfte bei Großveranstaltungen, Havarien und Epidemien thematisiert.

Weiter findet das zweitägige „Symposium Technische Rettung – Elektromobilität“ statt, wobei die gemeinsame Lehrunterlage der Feuerweherschulen vorgestellt und zum Feuerwehreinsatz an Fahrzeugen mit Elektroantrieb informiert wird. Dies ist zu begründen durch das starke Zulassungsplus für PKW mit Elektroantrieb und den dadurch einhergehenden Drang, dass Feuerwehren für den Umgang mit havarierten E-Autos schneller und besser geschult werden müssen.

Weitere Veranstaltungen widmen sich aktuellen Themen wie „Blackout-Gefahren durch Gasmangel und Stromausfall“, PSNV für Einsatzkräfte und XR/mixed-reality im Ausbildungsbereich. Auch aktuell ist die Waldbrandlage Deutschlands als Thema auf der FLORIAN vertreten, wobei neueste Technik gezeigt, Erfahrungen und erste Analysen länderübergreifend diskutiert und innovative Projekte vorgestellt werden.

Zur optimalen Vorbereitung auf die Messe steht die kostenlose [FLORIAN-App](#) mit allen wichtigen Informationen bereit.

Save the Date: Die nächste FLORIAN findet vom 13. bis 15. Oktober 2022 statt.

KRIFA Fachtagung

8. September 2022, Münster (verschoben von Mai 2022)



Die KRIFA wendet sich an Fachleute aus den Bereichen Katastrophenschutz und kritische Infrastrukturen, wie Feuerwehr, Rettungsdienst, Hilfsorganisationen, Gesundheitswesen sowie die zuständigen zivilen Gefahrenabwehrbehörden. Ziel der KRIFA ist es, eine Plattform für den aktiven Austausch zu schaffen.

Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Fachtagung Katastrophenvorsorge 2022



25. – 27. Oktober 2022, Digital

COVID-19, die Klima- und Umweltkrise und Konflikte stehen ganz oben auf der internationalen und nationalen Agenda für Katastrophenvorsorge. Mehr denn je wird der Nutzen zunehmender Investitionen in die Katastrophenvorsorge für alle spürbar. Krisen werden immer komplexer, was bedeutet, dass auch die Krisenvorsorge und das Krisenmanagement an Komplexität gewinnen. Aber sind wir auf die kommenden Herausforderungen vorbereitet? Welche Art von Wandel ist erforderlich, um die Möglichkeiten der Katastrophenvorsorge im Umgang mit komplexen Krisen zu nutzen?

Die Fachtagung Katastrophenvorsorge bietet Raum für spannende Diskussionen und Austausch. Sie wird organisiert vom DRK mit Förderungen des AA. Die Konferenz wird ebenso vom DKKV, dem Katastrophennetz e.V. sowie dem BBK unterstützt.

Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Fachkongress „Forschung für den Bevölkerungsschutz“

12. - 14. Januar 2023, Bonn

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) veranstaltet erstmals den Fachkongress „Forschung für den Bevölkerungsschutz“ am 12. - 14. Januar 2023 in Bonn. Der Kongress richtet sich an Wissenschaftler:innen aller Fachdisziplinen, die zu Themen des Bevölkerungsschutzes arbeiten. Die Anmeldung ist ab 10. Oktober 2022 möglich, der Call for Papers bis 16. Oktober 2022.

Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Weitere Veranstaltungen finden Sie immer aktuell auf unserer [Webseite](#).

Save the Date

Die diesjährige Mitgliederversammlung des DKKV wird am 17. Oktober 2022 zwischen 12 - 15 Uhr stattfinden. Wir laden alle Mitglieder herzlich ein daran teilzunehmen. Weitere Informationen werden noch bekanntgegeben.

Mitgliederentwicklung

Auch seit dem letzten Newsletter gewinnt das DKKV wieder zahlreiche, neue Mitglieder. So heißt das DKKV die folgenden Young Professionals (YP) und persönlichen Mitglieder (pMi) herzlich willkommen:

Kevin Klein (YP) studiert den Master of Science Geographie mit Schwerpunkt auf „Umweltsysteme im Wandel“ an der Universität Bonn. Neben seinem Studium arbeitet er beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) als studentische Hilfskraft. Nach seinem Praktikum in der Geschäftsstelle des DKKV zu Beginn des Jahres ist er hier nun auch als Mitglied der Young Professionals aktiv.

Christian Schmidt (YP) studierte Wirtschaftsingenieurwesen mit Fachrichtung Energietechnik in Darmstadt. Seit über zehn Jahren ist er in der Energiewirtschaft tätig, in den vergangenen drei Jahren als Beauftragter für das Technische Sicherheitsmanagement für Strom-, Gas- und Wasseranlagen. Ehrenamtlich engagiert er sich sowohl beim Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) als auch bei der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW).

Désirée Schaper (YP) studiert Stadt- und Regionalentwicklung an der Universität Bremen. Ihr Studienschwerpunkt liegt im Bereich des Planungsrechts und der Raumentwicklungspolitik. Dazu gehören auch Fragen nach der planungsrechtlichen Integration von Katastrophenschutzkonzepten wie dem Hochwasserschutz sowie Aspekte der klimawandelresilienten Stadt- und Regionalentwicklung."

Peter Frandsen (YP) studiert "Geographie des Globalen Wandels" an der Universität Freiburg und ist seit Juni Mitglied beim DKKV. Im Studium kommt er an verschiedenen Stellen mit dem Thema der Katastrophenvorsorge in Berührung und war im Bachelor Praktikant in jenem Bereich. Er interessiert sich derzeit besonders an Vorsorge und Anpassung durch Landnutzungspraktiken und hofft, sich auch über Deutschland hinaus engagieren zu können.

Anissa Vogel (YP) hat Geographie an den Universitäten Köln und Bonn studiert und arbeitet seit ihrem Masterabschluss 2020 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Stadt- und Sozialgeographie in Köln. Im Rahmen ihres Promotionsprojekts (DFG) forscht sie zum Thema Disaster Risk im Ayeyarwady Delta in Myanmar. Weitere Forschungsschwerpunkte umfassen Integrierte Stadtentwicklung sowie umweltbezogene Fernerkundung mit einem räumlichen Fokus auf Deutschland und Südostasien.

Jörg Kastner (pMi) ist Leiter Krisenmanagement und Business Continuity Management am Standort Penzberg der Roche Diagnostics Germany GmbH. Im Ehrenamt ist er als vorbenannter Örtlicher Einsatzleiter des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen und im Bayerischen Roten Kreuz tätig.

Das DKKV und alle neuen Mitglieder freuen sich auf die Zusammenarbeit, den fachlichen Austausch und die Erweiterung des Netzwerks.

Aus der Geschäftsstelle

Tabea Klör studiert an der Universität Bonn den Master of Science in Geographie mit dem Forschungsschwerpunkt "Umweltsysteme im Wandel" und absolviert seit Mitte April 2022 ein Praktikum in der Geschäftsstelle des DKKV. Dabei unterstützt sie die Geschäftsstelle sowie auch das Sekretariat des Bonner Netzwerks Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement. Ihre Aufgaben umfassen unter anderem die Betreuungen der Webseiten sowie die Redaktion des aktuellen und kommenden Newsletters. Während ihres Praktikums ist sie über tabea.kloer@dkkv.org erreichbar.

Ende Juni beendete **Sophie Eisenbarth**, Studentische Hilfskraft, ihre Arbeit beim DKKV wegen eines Praktikums. Das DKKV dankt ihr für ihre tolle Arbeit und wünscht ihr für ihren Berufs- und Lebensweg weiterhin alles Gute und viel Erfolg. Frau Eisenbarth hat u.a. den Förderpreis, die Mitgliederverwaltung sowie die Projekte inhaltlich mitbetreut.

Die institutionellen Mitglieder des DKKV sind:



Bundesamt
für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe



giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Deutscher Wetterdienst
Wetter und Klima aus einer Hand



UNITED NATIONS
UNIVERSITY

UNU-EHS

Institute for Environment
and Human Security



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Deutsches Komitee
Katastrophenvorsorge e.V.
Kaiser-Friedrich-Str. 13
53113 Bonn

0228/26 199 570 ☎

info@dkkv.org ✉

www.dkkv.org 🌐

@DKKV_GermanDRR 🐦

@dkkv_germandrr 📷

deutsches-komitee- 📺

katastrophenvorsorge-e-v

Editing und Layout:
Geschäftsstelle DKKV (Tabea Klör)

Das DKKV

ist...

Plattform für Katastrophenvorsorge
in Deutschland.

Mittler zu internationalen, auf dem
Gebiet der Katastrophenvorsorge
tätigen Organisationen und Initiativen.

Kompetenzzentrum für alle Fragen der
nationalen und internationalen
Katastrophenvorsorge.

unterstützt...

fachübergreifende
Forschungsansätze zur
Katastrophenvorsorge in anderen
Fachsektoren sowie in Politik und
Wirtschaft.

die Verbreitung der Erkenntnisse der
Katastrophenvorsorge auf allen
Ebenen des Bildungsbereichs.

empfiehlt...

die Umsetzung der vorhandenen
Erkenntnisse zur Katastrophenvorsorge
in Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

die Weiterentwicklung einer fach- und
länderübergreifenden Kooperation in
der operativen Katastrophenvorsorge.

die Entwicklung medialer Strategien
zur Förderung und Stärkung des
Vorsorgebewusstseins in der
Gesellschaft.